

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Ankerste kosten die 6 mal gepalt. Holenelzeile oder deren Raum 15 Bfr.
Bei größeren Aufträgen Rabatt. Angelegen wolle man bis abends 7 Uhr
für die folgende Nummer in der Expedition aufgeben.

9. Zabragana

e italienischen Sozialisten und
die Neutralität Italiens.

en einzuberufen.

hängt worden ist, weil derselbe die festgesetzten Mindestverkaufspreise trotz mehrmaliger Verwarnung nicht eingehalten hat. Der ersehnte sämtliche Kollegen, dem Genannten keine Ware, auch nicht in Waren, zu überlassen, sondern streng darauf zu achten, daß sich A. auch nicht durch Dritte Ware verkaufen. Jeder muß Kontrolle darüber ausüben und wenn er mit Ware versehen sollte, welche natürlich ebenfalls die Preise zu erwarten haben. Alle Kollegen sind hierdurch zu warnen und im eigenen Interesse wird ermahnt, die Preise genau einzuhalten. (Höhere Preise sind natürlich zulässig). Es soll von jetzt ab auf jeden Fall mit rückfichtloser Sperte vorgegangen werden. Glück auf!

Dah in Friedenszeiten die Unternehmer (in diesem Falle das allmächtige Kohlen Syndikat) ihre Geschäftsinteressen in solch rigoroser Weise wahren, ist ja bekannt. Dah aber in Kriegszeiten, Perioden allgemeiner Kollage, kleine Geschäftsführer, die armen Leuten die Kohlen etwas billiger verkaufen, in Verzug erklärt und ersitzungslos gemacht werden und dabei noch ausdrücklich herabgehoben wird, daß höhere Preise natürlich zulässig sind, löst den Patriotismus gewisser Kreise etwas eigenartig erscheinen.

Die englischen Genossenschaften und der Arian.

Die englische Großhandels-Genossenschaft zählt allein ihren Arianen und Angehörigen die freiwillig ins Meer eintreten, den vollen Lohn weiter, abzüglich des Soldes. Sie fördert die Rekrutierungskampagne nach Ägypten. Zur Ausführung der Rekrutierung aus ihren Bureaus in der Zentrale (Manchester) gab sie 10.000 Mark, als erste Rate zu dem Prince of Wales Anstaltensfond 200.000 Mark und für die belgischen Flüchtlinge 20.000 Mark. Ähnliche Beschlüsse fassen viele Genossenschaften im ganzen Lande.

Die Schlacht an der Küste.

Der Riesen-Notterdammer Courant meldet aus Bismarck, daß der schwere Kanonenboot, der in den letzten drei Tagen abgefeuert war, heute nachts plötzlich wieder feuer einsetzte. Der Kampf findet im Westen von Ostende statt. — Aus Dösborg wird gemeldet, daß sehr heftiger Kanonenbootkampf, auch schwere Explosionen vernehmlich seien. Die ganze Gegend, einschließlich der Gegend von Soesegros wird mit Geschützgräben versehen.

Die feindlichen Flotten im Kanal.

Der englische Gesandte im Haag teilt laut Volk. Zeitung mit, daß auf dem englischen Riesenkreuzer Galcan an der Ostender Küste eine Granate explodierte, die einen Offizier und 8 Mann tötete, während ein Offizier und 15 Mann verwundet wurden. — Es heißt dann weiter, daß deutsche Unterseeboote noch immer an der belgischen Küste tätig seien. — Ebenfalls in dem Kampf bei Ostende dürfte sich folgende Drahtmeldung des Züricher Korrespondenten der Volk. Zeitung beziehen: Der Zerstörer Vicoletta verminnt aus Rotterdam, am 29. Oktober seien in dem Hafen von Harwich vier kleine englische Kriegsschiffe eingelaufen, die von feindlichen Geschossen beschädigt waren.

Aus Louis wird gemeldet, daß vier französische Kriegsschiffe die englische Flotte an der belgischen Küste verharren hätten. — Gerüchtheile verlauten, daß ein französisches Zirkanonenboot gesunken sei.

Der Abbruch der Beziehungen.

W. B. Nam, 31. Okt. Agenzia Stefani meldet aus Petersburg: Nachdem die Türkei die Feindseligkeiten eröffnet hat, hat die russische Regierung ihre Konsuln in der Türkei angewiesen, die Türkei zu verlassen und die russischen Staatsangehörigen in der Türkei unter italienischen Schutz zu stellen. Der russische Vizekonsul ist ebenfalls angewiesen, Konstantinopel zu verlassen. Russland werde die türkischen Staatsangehörigen in Russland ebenso behandeln, als die Türkei die russischen.

Die Arbeit der türkischen Torpedoboote.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Nach einer Privatmeldung der Fr. Sta. haben türkische Torpedoboote, deren Namen unbekannt sind, die russische Flotte angegriffen und das Kanonenboot „Danez“ zum Sinken gebracht. Ein Teil der Mannschaft ertrank, wurde getötet oder verwundet. Ein französisches und drei russische Dampfboote wurden beseitigt.

Von Südafrika.

Der Burenaufstand wird immer gefährlicher. Aus Bloemfontein wird gemeldet, daß die Buren in dem ganzen früheren Orange-Freistaat zu den Waffen greifen und ihre Hauptmasse sich in der Richtung auf Kapstadt konzentriert, das von Truppen fast ganz entblößt ist, weil diese bekanntlich Südwesafrika angegriffen haben. Man er-

wartet, daß die Aufständischen versuchen werden, sich möglichst rasch in den Besitz von Kapstadt zu setzen.

Serolo meldet aus London, daß De Wet vorgestern den Oberbefehl über die südafrikanischen Rebellen übernahm und die Bürger vom Nordorangerheint zu sich rief. General Beyers befehligt die Buren Weitraubzüge, De Wet 2000 und Beyers vielleicht 7000. Großen Eindruck machte auf die Bevölkerung ein von den Deutschen erlassenes Manifest, das besagt, die Deutschen wollten nur die englischen Truppen und nicht die Buren bekämpfen.

Der Burenaufstand weht einer allgemeinen Verwirrung!

Berlin. Zu dem Burenaufstand in Südafrika wird aus Rotterdam gemeldet: Die Erhebung der Buren sei jedenfalls das Werk einer allgemeinen Verwirrung, deren Anfänge weit zurückreichen. Die Buren seien schon lange mit der englischen Herrschaft unzufrieden, weil diese zu sehr das farbige Element begünstige und die reichen Naturschätze zu offensichtlich zugunsten der englischen Unternehmer und des Mutterlandes ausbeute. Man erwartet, daß die Aufständischen versuchen werden, sich so rasch wie möglich in den Besitz von Kapstadt zu setzen.

Den Londoner Times wird aus Toronto gemeldet: 10.000 Kavalleristen aus dem westlichen Kanada sollen wahrscheinlich nach Südafrika geschickt werden, um an der Unterdrückung des Volksaufstandes teilzunehmen. Dieser, nimmt man in Kanada an, sei sehr ernster Natur.

Türkenfreundliche Demonstration in Berlin!

W. T. B. Berlin, 31. Okt. Vor der türkischen Botschaft fanden gestern Abend große Zustimmungsdemonstrationen statt. Aus der Mitte des Publikums wurden mehrere Ansprachen gehalten, die in bravourhaftem Ausmaß auf den Sultan und den deutschen Kaiser ausgingen. Der Vortrager, General Mahmud Wulhar Balda hielt ebenfalls eine kurze Ansprache, in welcher er seiner Freude Ausdruck gab, Grüße der Deutschen nach seiner Heimat übermitteln zu können. Er wolle nicht viele Worte machen, in dieser schweren Zeit, in der die Türkei an der Seite Deutschlands kämpfe. Er fordere die Menge auf, in die deutsche Nationalhymne einzustimmen.

Russische Hafensucht.

Kristianio, 31. Okt. Einer dem Ministerium des Meeres vorliegenden Meldung zufolge herrscht seit einigen Tagen in Archangelsk eine Temperatur von Minus 15 Grad. Also werde der Hafen von Archangelsk, der heute nach Sperrung der Dardanellen und der Befehle der Dsches durch die deutsche Flotte, Russlands einziger Zugang in europäisches Gebiet sei, nicht lange mehr eisfrei sein.

Russische Schiffe gesunken!

Notterdam, 31. Okt. Die beiden russischen Zerstörer „Marta“ und „Kazbek“ sind im Schwarzen Meer auf Minen aufgelaufen und gesunken. Die Besatzung des „Marta“ wurde gerettet, ein Teil der Besatzung des „Kazbek“ ertrank.

Bulgarien bleibt russenfeindlich.

Der Korrespondent des russischen Blattes Ulro Kojia meldet aus Sofia, er habe mit dem russischen Gesandten in Bulgarien eine Unterredung gehabt. Dieser habe ihn ermahnt, zu berichten, daß die Stimmung in Bulgarien durchaus russenfeindlich sei. Alle Versuche des Gesandten, Bulgarien umzustimmen, seien erfolglos geblieben. Er habe seiner Regierung davon Mitteilung gemacht.

Englische Rückfichten auf neutrale Handelsinteressen.

Die amtliche Londoner Gazette meldet, daß die englische Regierung beschloffen habe, die Londoner Deklaration mit einigen Einschränkungen wieder in Kraft zu setzen, um dem neutralen Handel Erleichterungen zu verschaffen.

Doch Vergeltungsmahnahmen gegen England?

W. T. B. Dresden, 30. Okt. (Mikschewitz) Der Dresdener Anzeiger hatte gestern an den Staatssekretär des Auswärtigen A. Jagow ein Telegramm geschickt, wegen der Behandlung der Deutschen in England. Daraufhin ist heute Abend folgende Antwort eingegangen:

Auf Ihr geehrtes Telegramm ist der amerikanische Vizekonsul in London veranlaßt worden, sich persönlich über die Behandlung der deutschen Gefangenen in England Ausklärung zu verschaffen.

zu unterbrechen, magte auch nicht, über die Moral des Priesters und Seidenbesizers zu spotten und seine gutberzogenen Ausprüche lächerlich zu machen. Der alte Priester hatte nichts als seinen freudigen Gottesglauben, seine klaren Augen, seine sanfte Stimme und sein weißes Haar, Paul beteten erachtete ihn als einen Narren und elenden Phantasten, der nur von Dummköpfen verehrt werde, aber der Alimbus dieser Berechnung lag so geheimnisvoll um den Kreis, daß Paul, mochte er tun, was er wollte, sich der Anstehung nicht entziehen konnte.

Er sah stumm in der Erde und grubelte über seine Pläne. Sobald er konnte, entfernte er sich, und Bjornarne folgte ihm nach, endlich aber blieb Alimbus mit Marstrand allein, der ihm sein Herz ausschüttete und ihm bis tief in die Nacht seine Angelegenheiten mitteilte.

„Freund Johann“, sagte endlich der Priester, „ich bin kein praktisch beschäftigter Mann für solche Dinge, mein Rat kann daher nur zweifelhaftes Gewicht für Sie haben. Sätten Sie früher sich an mich gewandt, so würde ich allerdings dagegen gewesen sein, daß Sie, jung und unerfahren, sich auf so große, weitgehende und kostspielige Unternehmungen einlassen wollten. Gelbes hat Sie dazu ermuntert, sein Gesicht ist es somit, Sie kräftig zu unterstützen, und wie ich ihm fenne, wird er es tun, da Sie überzeugt sind, daß Ihre begonnenen Arbeiten eben so nötig wie notwendig waren, um zum Ziele zu führen.“

„Ich bin aufs bestimmteste überzeugt“, antwortete Marstrand, „daß ich mehr ausgeführt habe, als Gelbes erwarten konnte, und zweifle nicht im geringsten daran, daß im nächsten Sommer schon ein Erfolg möglich ist, der alle Spötter zum Schweigen bringt.“

„Dann arbeiten Sie tüchtig fort, und fassen Sie sich nicht an die tadelnden und verdammenden Stimmen. Ich muß Sie immer wieder mit mir vergleichen.“ fuhr er sanft lächelnd fort. „Sie stehen freilich vor mir da in blühender

veschaffen, und soweit die Klagen berechtigt sind, mit größtem Nachdruck auf sofortige Abhilfe zu bestehen. Ein eingetragener Bericht des amerikanischen Vizekonsuls über Verhaftung mehrerer Gefangenener lautet bezüglich Vergeltungsmahnahmen wegen der Gefangenen: Derzeit in England werden, wenn die englische Regierung Vergeltungsmahnahmen nicht unternimmt, alsbald durchgeführte werden.

Besehung Swasipolys durch die Tür.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Nach einem Privattelegraph der Fr. Sta. hat der türkische Kreuzer „Sultan Janus“ die russische Besehung Swasipolys befohlen und die in Brand gesetzt.

Gessen und Nachbargebiete.

Siegen und Umgebung.

Erfüllung der Parteipflichten.

Von jedem, der sich als Angehöriger der deutschen Demokratie betrachtet wissen will, muß man verlangen, daß er nach seinen besten Kräften die Pflichten erfüllt, ihm als Parteigenosse erwachsen. Im Kriege ebenso zu streben. Erste Pflicht ist selbstverständlich für Weltbreitung unserer Grundsätze und unserer Ansichten zu sorgen. Immer mehr und immer neue Volksgenossen müssen mit dem vertraut gemacht werden, was wir in immer mehr müssen unsere Forderungen begreifen und verstehen lernen. Um dies zu erreichen, ist vor allem die Vorbereitung der Parteiarbeit notwendig und zu uns Gehörige muß das Seine dazu beitragen in seinen Bekanntenkreisen Leser für die Oberheische Zeitung zu gewinnen suchen. Der Krieg hat in die unserer Leser große Lücken gerissen; mehr als der viertel aller organisierten Arbeiter und Parteigenossen ist zu Waffen einberufen, diese Lücken müssen wieder auszufüllen! Und das ist sehr wohl möglich, wenn jeder Pflicht tut. — Jetzt heißt es zwar: „es gibt keine Partei mehr“ — allein nach dem Kriege wird wieder anders sein. Es wird zukünftig sein, wie es bisher war: nur die demokratische Presse vertritt die Interessen der Arbeiter, deshalb müssen wir für Erhaltung und Stärkung von Organisationen und unserer Presse sorgen! — Sallet die Transfurter und anderen Klatsch- und Sensationsblätter vom Golfe — sie haben noch nie einen Tag für Eure Eurer Interessen, Euer Wohlergehen geschrieben.

Jedergzeit hat aber die Oberheische Volkszeitung Interessen des arbeitenden und minderbemittelten vertreten. Deshalb muß es heilige Pflicht der Arbeiter ihr Blatt zu unterstützen und für dessen Weiterverbreitung zu sorgen. Selbstverständlich bringt die Oberheische Zeitung die Nachrichten von den neuesten Ereignissen gleicher Zeit, wie die übrigen Blätter.

Erfüllt also Eure Parteipflicht!

Herbst ist's!

Herbst ist's! Durch die Bäume streicht ein süßlicher Hauch. Ein Todesahnung zieht durch Wald und Flur, vereinzelt, dann mehr und mehr, in ungeheurer Rülle flatternd am Blatt zur Erde nieder, in bunter Farbenpracht den vollsten Teppich webend. Alles welkt, alles erblüht!

Auch durch die Menschenherzen zieht ein süßes Weh, Todeshauch. Die Kriegsjurie, jenes menschenverderblichen Zwangs in diesem größten aller Völkerrriege der zivilisierten Völker, seinen grauenhaften Stempel auf.

Herbst ist's auch im Menschenleben! So manche Menschenlebe, die vor nicht all langer Zeit noch in Kraft ihrer Entfaltung zuktobte, lie liegt jetzt draußen; w gemüht. Ein Opfer des Weltkrieges, auf dem Felde der Follen!

Durch die Menschheit zieht ein Todesahnung. Gleich Herbstwind durch die Bäume rauscht, so streicht ein Todeshauch durch die Reihen unter flüsternden Blättern, Tod und Verbrügend. Gleich wie die Blätter fallen, so sinken auch wir mit ihrem Zerbröckeln die Erde färbend.

Und dahinter — wie viele Menschenleben welken! Feillich gerettet durch den Verlust von im Felde gefallenen Angehörigen! Herbst ist's eben auch im Menschenleben. Ist alles nur vorübergehend! Unter der Hand sammeln und Strauch schon neue Kräfte, um beim Wiedererwachen

Jugendkraft, und in ihren ihren Augen wie in ganzen Beien ist eine Energie, die mein altes Herz erheitert. Aber wir sind uns dennoch ähnlich. Wie mich Unruhe und Böswilligkeit schmähen und verleumdend, so fallen Zungen der Menschen, die nur für das Gewöhnliche in gebräute Sinn und Verstand haben, über Sie her.

„Meine Fehler“, erwiderte Marstrand, „hat Laf gezeigt. Ich habe für mein Haus bisher zu wenig meine Ausgaben für so groß gewesen, es ist vieles Verwirrung und Unordnung, weil ich mich nicht darum kümmern konnte. Das soll von jetzt an gekehren.“

„Es ist zu viel für Sie“, sagte der alte Priester, „ich sah zu viel beugte und die Hand auf seine Schulte. Ihr Haus ficher aufzurichten, gibt es nur ein Mittel: eine modernere tüchtige Frau, die Frieden und Ordnung bringt.“

Marstrand machte ein abwehrendes Zeichen, in der Augen durch das stille Zimmer laufen ließ, als fürchte es jemand höre.

„Ich könnte Ihnen eine Mitteilung machen“, fuhr fort, „doch muß ich glauben, Ihnen damit wehe zu tun. Ich Erinnerungen aufwede, die nicht angenehm für Sie. Erinnerungen, die nicht angenehm sind?“ wie Marstrand, mit einem Seufzer an seine Stirn fassend habe ich manderlei.“

„Es handelt sich um ein armes, gekränktes Mädchen“, sagte der Priester nach einem augenblicklichen Schweigen, „nicht durch Sie abichtlich gekränkt — nein, so ich gemeint, sondern durch ihr eigenes Herz irre geführt. Es ist eine unglückliche Geschichte, eine Geschichte des mers, traurig und tröstlos, denn es ist keine Gist Kinder tragen die Sünden ihrer Väter, ein Fluch von Geschlecht zu Geschlecht, und die von Gist und Betroffenen müssen leiden vom Unrecht, mag ihre Seele rein sein von aller Schuld.“ (Fortsetzung)

Alraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Mücke. 101

„G. Wingeberg“, sagte der Greis lächelnd, „das ist ein süßer Empfang.“

„Nag sein“, erwiderte der dickköpfige Quäner, „aber eines Tieres Natur stammt auch von Gott. Der Empfang gilt nicht Euch, Herr, sondern Eurer Gesellschaft. Seit Ihr nicht vor kurzer Zeit noch mit Zappen zusammen gewesen? Ist's nicht so?“

„Ja“, war Hornemanns Antwort, „Mortuno begleitete mich und trug mein Kängchen bis dort oben, wo er mich verließ.“

„Seht Ihr wohl!“ rief Wingeberg triumphierend. „Meine Hunde wittern, daß ein Lappe bei Euch war. Es ist eine Bötterstimme, die aus den Werten spricht.“

„Guter Freund“, fiel Hornemann ein, „da die Götterstimme aus die selbst sprechen, die da sagt: Liebet alle Menschen, denn sie sind Gottes Ebenbild. — Doch was tust du hier am Jüngensjor?“

Wingeberg erzählte, daß er seine jährliche Federanmeldung abliefern und Gelbes Rüdfehr erworten wolle, um Rechnung mit ihm zu halten und Ankaufe zu machen. Nach einigen anderen Fragen blieb Gade draußen sitzen, im Haus aber sammelte sich die ganze Wohnerschaft um den guten Priester, der für jeden freundliche Worte hatte.

Klaus Hornemanns Anwesenheit war aber auch für Marstrand tröstend. Unberührt führte ihm sein guter Stern den Mann zu, bei dem er Rat und manderlei Beistand suchen konnte und dessen Nähe selbst Paul beteten beschwender oder zurückhaltender machte. — Er war gewiß, daß der Schreiber vor diesem alten Mann mehr Scheu empfand, als vor irgend jemand; er wagte es nicht, die manderlei lehrreichen Gespräche, mit denen der Abend ausgefüllt wurde,

In einer Darmstädter bürgerlichen Zeitung finden wir folgende Zeitschrift:

„Ungeachtet hat sich die Kartoffelerzeugung der Städte in einer massen Kolossalität ausgedehnt. Nicht etwa, weil es vielleicht nicht genügend Gräpeln gegeben hätte, sondern, weil der sehr billige Kartoffelpreis der Stadtverwaltungen mit dem Verkaufspreis der Landwirthe in seinen rechten Einklang zu bringen ist. Dem an der ganzen Sache die Schuld beizumessen ist, soll hier nicht zur Erörterung stehen. Ich will nur diesem momentanen Mifsstand obduciert? Und es kauft man mitten im nämlichen dieselbe Kartoffel einmal von dem alten ausländischen Standpunkt freimachen, daß es nur Beibehalten werden kann, wenn der Keller voller Kartoffeln liegt. Derselbe Fehler der Ansicht der Arbeiter

widerrechtlichen Vernichtung von Urkunden, nämlich jener schriftlichen Angebots, belästigt. Das Gericht hat angenommen, daß er diese Angebots wider besseres Wissen und zwar aus Mache erhoben hat, da er wußte, daß die Briefe mit Zustimmung des Gemeinderates, dessen Eigentümer sie waren, in den Fien geworfen hat. — Die Revision des Angeklagten, der Verurteilung des Gemeinderates und die Ablehnung von Verweisanträgen rügte, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Telegramme.

Tagesbericht des Großen Hauptquartiers.

Die Schlacht am Kanal schreitet fort.
1800 Engländer und Franzosen gefangen.

W. B. Großes Hauptquartier, 1. November vorm. (Antich.) In Belgien wurden die Operationen durch Ueberbeschwerden erschwert, die am Hier-Prepstanal durch Zerstörung von Schienen bei Nieupoort herbeigeführt worden sind. Bei Ypres sind unsere Truppen weiter vorgedrungen. Es wurden mindestens 300 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet. — Auch die westlich Välle kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen. — Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf etwa 1500.

In der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleine Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern in unentschiedenem Kampfe mit den Russen.

Feindliche Ansichten.

Nach der Meinung der Pariser Militärkritiker ist es nicht mehr das einzige Ziel der Deutschen, die Dänen am Kanal zu besiegen, sondern vielmehr auch die So m e n e - W i n d u n g zu gewinnen, um eine Linie herzustellen, die unendlich lange haltbar sei. Der deutsche Feldzug durch Belgien, den die Franzosen wiederholt angegriffen hätten, sei danach keineswegs nahe, vielmehr sei die Lösung noch unabsehbar.

Der Korrespondent der Daily Mail berichtet, daß die Kämpfe nördlich von Lille mit verwegenerer Erbitterung zwischen Engländern und Deutschen ausgefochten wurden. Mehrere Tage hätten die Engländer gegen eine bedeutende Uebermacht gekämpft und unter dem heftigsten Artilleriefeuer, das in den Schützengräben Verheerungen anrichtete, gelitten. Sie hätten aber auch die Stellen, welche sie verlor, und wieder verlassen; auch zwischen Le Bassée und Bethune kam es zu erbitterten Kämpfen. Die großen deutschen Geschütze, die die Engländer genau abgeköstet, hätten fürchterliche Verheerungen angerichtet.

Wieder ein englischer Kreuzer vernichtet.

W. B. London, 1. November. Von hiesiger amtlicher Stelle wird unterm 31. Okt. gemeldet: Ein deutsches Torpedoboot brachte heute im englischen Kanal den alten Kreuzer Hermes, der von Dünkirchen zurückkam, durch einen Torpedoschuß zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaft wurden gerettet.

Wie dem W. B. von deutscher amtlicher Stelle mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht vor. (Hermes stammt aus dem Jahre 1898, hatte 5700 Tonnen, legte 20 Seemeilen zurück und hatte 480 Mann Besatzung.)

Oesterreichische Tagesberichte.

W. B. Wien, 31. Oktbr. Amtlich wird verlautbart: 31. Oktober mittags: Nächst der galizisch-bukowinischen Grenze, nördlich Kutn, wurde gestern eine russische Kolonne aller Waffen geschlagen. In Mittelgalizien behaupten unsere Truppen die gewonnenen Stellungen nördlich Turfa bei Starý Sambor, östlich Przemyśl und am uneren San. Mehrere feindliche Angriffe im Raume von: Ristó wurden abgewiesen. Dort sowohl wie auch bei Stole und Starý Sambor wurden hunderte von Russen gefangen. Die Operationen in Russisch-Polen verliefen auch gestern ohne Kampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Weitere Operationen unserer Verbündeten.

Wien, 1. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: 1. November mittags: In Russisch-Polen entwickelten sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und ein feindliches Detachement zerstreut.

Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raume nördlich Turfa und südlich Starý Sambor führte gestern zu einem vollständigen Sieg unserer Waffen. Der hier vorgedrohte Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen gezwungen.

Gernotich wird von unseren Truppen behauptet. — Das namentlich gegen die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

Wien, 1. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: 31. Oktober. Die Erfolge unserer Truppen, die bei ihrem plötzlichen Einbruch in die Radowa dort auf starke, mit Trübschindern geschützte Befestigungen stießen und in diese erst vor zwei Tagen nach langen schwierigen Kämpfen bei Radowa Beschießung schickten, erführen heute eine bemerkenswerte Fortsetzung. Trotz verwegener Gegenwehr der Serben und ungeachtet der schwierigen Verhältnisse der teilweise kumpfigen Radowa drangen heute unsere sämtlichen über die Sabe und die Drina vorgegangenen Truppen in breiter Front weiter vor und nahmen dort die Orte Anabara, Banovopolje, Radenkovic, Glusci, Zabanovic, Potiorek, Feldzeugmeister.

Die Gärung im Kaukasus.

Wien, 31. Oktbr. (Etr. Zest.) Die Korrespondenz Rundschau verbreitet folgende Konstantinopeler Information: Die Lage im Kaukasus habe eine ernste Zu-

spingung erfahren. Es bestehe eine lebhaftige Gärung unter den Mosamedanern gegen Russland. In Tiflis komme es fortwährend zu Zusammenstößen der Bevölkerung mit dem Militär. Ein verheerender Brand habe die schönsten Gebäude der Stadt eingeäschert. Die Behörden behaupten, es sei von Revolutionären gelegt worden. Man habe auch den Plan eines Attentats gegen den Statthalter aufgedeckt, dessen Rücktritt bevorstehe. Die russische Presse beurteile die Lage als sehr ernst. — In Odessa soll eine geheime Verhandlung gegen 70 Revolutionäre, Leute von der Schwarze-See-Flotte, eröffnet worden sein.

Rücktritt des italienischen Ministeriums.

Mailand, 31. Oktbr. Der Corriere della Sera meldet: Salandra schlägt dem heutigen Ministerrat den Rücktritt des gesamten Kabinetts vor, weil zwei der wichtigsten Portefeuilles vermisst seien. Voraussetzungen sind der König Salandra mit der Bildung eines neuen Kabinetts betrauen, das dann eine breitere parlamentarische Basis haben dürfte.

Rom, 31. Oktbr. Agenzia Stefani meldet: Der Schatzmeister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinet dahin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König bezieht sich seine Entscheidung vor.

Die Türkenflotte im Schwarzen Meere.

Mailand, 31. Oktober. (Etr. Zest.) Einer Meldung des Secolo aus Petersburg zufolge soll ein türkischer Kreuzer zwei russische Koffahrtsschiffe bei Kerisch in der Meerenge zwischen dem Schwarzen und dem Asowschen Meer versenkt haben.

Nach rumänischen Berichten sollen die Türken außer dem Stationär Donek auch andere Schiffe mit vielen Opfern versenkt haben. Ein türkischer Kreuzer beschloß Odessa eine Stunde lang unter dem Schutz des Nebels und fuhr unbehelligt davon.

Abreise aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. Oktober. Der französische und der englische Botschafter verließen ebenfalls heute (über Dedeagatsch) Konstantinopel.

Städtischer Arbeitsnachweis Gießen.

Es können eingestellt werden:

a) bei hiesigen Arbeitgebern:
1 Hausflößer, 1 Schmelz, 2 Installateure für das Gaswerk, 1 Müller, 1 Schuhmacher, landwirtschaftliche Arbeiter, 2 Dienstmädchen, welche gut kochen können, 1 Lehrling.
Lehrlinge: 1 Gärtnerlehrling.

b) bei auswärtigen Arbeitgebern:
Eisenbedier, 1 Müller, 1 Weber, 1 Schuhmacher, landwirtschaftliche Arbeiter und Knechte, Drainagearbeiter, Erbsenarbeiter, Maurer, Zimmerleute, Betonarbeiter, Tagelöhner.
Lehrlinge: 1 Schuhmacherlehrling.

c) bei auswärtigen Arbeitgebern:
1 Schmelz, 6 Schloffer, 1 Zengler, 2 Buchbinder, 3 Holzerer und Tapezierer, 5 Schneider, 1 Glaser, 2 Schuhmacher, 3 Schneider, 8 Weichbilder und Korbier, 1 Stukateur, 4 Kausleute, 2 Schreiber, landwirtschaftliche Arbeiter und Knechte, Tagelöhner, Kellner, Hausburken, Fuß-, Wasch- und Kausfrauen.
Lehrlinge: 1 Schlofferlehrling, 1 Glaserlehrling.

Städtischer Wohnungsnachweis Gießen.

Es sind zu vermieten:

1 Wohnung von 7 Zimmern eent. mit Kanalarde, 1 Wohnung von 5 Zimmern und 1 Kuchenzimmer, 1 Wohnung von 5 Zimmern, 2 Wohnungen von 4 Zimmern, 1 Wohnung von 4—5 Zimmern, 3 Wohnungen von 3 Zimmern, 4 Wohnungen von 2 Zimmern, 1 Wohnung von 1—2 Zimmern, 1 Lager- oder Fabrikraum, 8 möblierte Zimmer, davon 2 nebeneinanderliegende.
Zu mieten gesucht:
18 Wohnungen von 2—7 Zimmern.

Wasserdichte
Feldwesten
Gebrüder Stamm.

Fahrräder
laufen Sie gut bei
Jakob Schupp, Gießen
Wallstr. 68. Telefon 237.
Reparaturen billigst.

Ankauf von

Alteisen, Lumpen, Knochen,
Wasser, Kupfer, Messing, Zink,
Binn, Met. bei
Luis Rothberger
Neuenweg 22.

Ein Einzelzimmer
eventuell mit Kabinett sofort
zu vermieten
Schillerdamm 2.

Stadt-Theater Gießen
Direktion Hermann Zeisinger
Dienstags, den 3. Nov. 1914,
abends 8 Uhr:

1. Dienstadt - Abon. - Vorstellung.
Minna von Barnhelm.

Auffspiel in 5 Aufzügen
— von G. E. Zelling. —
Ende gegen 10 1/2 Uhr. (Estr. Zest.)

Geländeverpachtung.

Montag, den 9. November werden nachfolgende städtische Grundstücke an Ort und Stelle meistbietend verpachtet: vormittags 9 Uhr beginnend mit Zusammenkunft auf der Kaserolle an der Kreuzung mit der Poststraße.

- 35 Triebweier am Mühlweg.
- 34 Triebweier an der Vahrschlag zwischen Gienbahn und Bahndamm.
- 2 Uhr beginnend mit Zusammenkunft auf der Frankfurterstraße an der Kreuzung mit der Klammstraße.
- 4 Grundstücke an der westlichen Klammstraße.
- 16 Grundstücke auf der Vahrschlag.
- 1 eingetragener Garten auf dem Damm.
- 3 Grundstücke auf der Gieschle hinter der Vahrschlag.
- 1 Acker am Wiesener Weg an der Bahn.

Gießen, den 31. Oktober 1914.
Der Oberbürgermeister:
J. S. Grünwald.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Friedrich Deger von Rosenfeldschen Stiftung mit 67,20 Mk. sind am 21. Dezember 1914 an solche evangelische, würdige Stadtbürger zu verteilen, die selbst und deren Eltern und Großeltern in Gießen geboren sind und das Bürgerrecht besitzen oder besitzen.

Meldungen nimmt das Städtische Armenamt, Allee-Weg 9, bis 10. November 1914 entgegen.

Gießen, den 29. Oktober 1914.
Der Oberbürgermeister,
(Armenverwaltung.)
des. Keller.

Wochenmarktpreise in Gießen

am 31. Oktober 1914	
Butter	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Eier	22 Stück 10—11 Pfg.
Milch	10—11 Pfg.
Schmalz	10—11 Pfg.
Speck	10—11 Pfg.
Rindfleisch	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Schweinefleisch	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Kartoffeln	2 Pfd. 7—8 Pfg.
Wursten	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Äpfel	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Birnen	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Kirschen	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Orangen	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Limetten	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Äpfel	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Birnen	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Kirschen	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Orangen	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.
Limetten	per Pfd. 1.10—1.20 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wetters, Gießen.
Verlag: Verlag Offenbacher Abendblatt, G. m. b. H., Offenbach a. M.

Wir empfehlen:

Feldbrief-Mappen.

Inhalt:
5 vorchriftsmäßig bedruckte Feldpostbriefumschläge nebst Briefbogen sowie 5 Feldpostkarten.

Preis nur 10 Pfg.

Oberhess. Volkszeitung Gießen, Bahnhofstr. 23.

Militär-Schafstiefel, Schnürstiefel
Zugstiefel, Gamaschen
in besten Qualitäten
W. Benner
Schuhhaus
Marktstrasse.

Wir haben für unsere Leser eine sehr exakt bearbeitete
Übersichtskarte sämtlicher
Kriegsschauplätze Europas
in 8 Farben, Größe ca. 60x70 cm, herausgegeben, welche sämtliche Kriegsschauplätze mit ihren Grenzen, Orten, Festungen, Flüssen und Eisenbahnen, soweit sie von der Militärbehörde zu veröffentlichen gestattet sind, darstellt.
Preis nur 70 Pfg.
Oberhessische Volkszeitung, Gießen
Bahnhofstrasse 23
Telephon Nr. 2008
Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 10 Pfg. für Porto